

## Gottesdienste

Am 30. Okt 2010 in Suzhou

Am 31. Okt 2010 in Shanghai

(Konfirmandenvorstellungsgottesdienst)

Römer 3, 21 – 28

### **Die Rechtfertigung allein durch Glauben**

▼ ANFANG DER VERWAHL

21 Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. 22 Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. **Denn es ist hier kein Unterschied:** 23 **sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, 24 und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.**

25 Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher 26 begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus.

27 Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens. 28 **So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.**

Liebe Gemeinde,

morgen/heute ist Reformationstag und dieser Text aus dem Römerbrief hat damals im 16.

Jahrhundert die Trennung der Kirche beschleunigt.

1517 erschienen die 95 Thesen Martin Luthers.

Es gibt letztlich keinen Unterschied zwischen den Frommen und den Skeptikern.

Zwischen den Juden und den Heiden und den Christen.

Egal ob in der schäbigen Hütte in den Slums, dem prächtigen Petersdom, hier in einem Shanghaier Hotel oder zu Hause – Wollen wir uns, müssen wir mit einer 5 Sterne Kirche oder Hotel rühmen?

Das Würdigen der guten Taten, das sich Brüsten mit Gottes angeblich gewünschter Herrlichkeit? Will Gott das von uns?

Wozu die bunten Gewänder, Brokat und Gold, große Hüte und Wichtigtuerei.

Titel und Ämter – manche brauchen eine Doppelvisitenkarte für all die Vorsitzendenämter...

Damals wie heute, wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden. Dumm gelaufen.

Nun machen wir Konfirmandenunterricht, dort sollen wir lernen, wie man freundlich ist, christlich lebt, gute Taten sammelt, um... Ja warum?

Um in den Himmel zu kommen? Um anerkannt zu werden? Dass die anderen sagen, das ist ein feiner Kerl? liebes Mädchen?

Sollen wir so weiter machen, was Großes werden, reich und berühmt, warum? Um später von Bill Gates und Warren Buffet eingeladen zu werden, mit dem Ziel einen Teil des wie auch immer verdienten Vermögens zu spenden?

Sich ein Denkmal zu setzen?

Warum nicht, aber ob es Gott mehr gefallen würde als der armselige Müllsammler, der Tag und Nacht in den Abfallbehältern nach Plastikflaschen sucht?

Oder die liebe überforderte Großmutter, die sich aufopfert für den Enkel, weil beide Eltern glauben arbeiten zu müssen, um eine sündhaft teure Wohnung in Shanghai kaufen zu können?

Es ist genau andersrum. Von daher ist es vielleicht sogar richtiger von Revolution als von Reformation zu sprechen.

Eine Reformation verändert, im besten Falle verbessert vorhandenes. Das wollte Luther und die anderen Reformatoren zu Beginn der Bewegung.

Aber die machtbewußte katholische Kirche ließ die Reformatoren verfolgen und verbrennen.

Heraus kam die protestantische Kirche.

Römer 3, unser Predigttext, spielte eine mächtige Rolle. So hielt es die damalige Kirche mit der Lehre, wer gute Taten tut, mit frommer Unterwürfigkeit und Geld der Kirche dient, dessen Seele kommt in den Himmel.

Tetzel war mit den Fuggern der Geldeintreiber des Papstes zum Bau des Petersdoms. Die Pracht der

Kirche sollte Gott – und natürlich den Klerus – rühmen.

Paulus, der Schreiber des Römerbriefes, hat es aber ganz anders geschrieben:

## **Die Rechtfertigung allein durch Glauben**

27 Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens. 28 **So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.**

Nicht die gutern Werke sind es, warum Gott uns liebt und annimmt. Er hat uns schon längst unter seine Fittiche genommen.

Das macht es uns erst möglich, selbstlos Nächstenliebe zu üben, freundlich zu sein, zu verzeihen und zu lieben.

Das ist die Revolution der Reformation: Wir hecheln nicht mit guten Taten Gott hinterher, sondern weil Gott uns schon längst angenommen hat, sind wir in der Lage cool und entspannt als Mensch unter Menschen - mit unseren Stärken und Schwächen - zu leben und zu handeln.

Amen